

Besonders hervorzuheben ist eine formale Änderung im Zeitungskopf: Seit dem 1. Januar 1977 erscheint unter den chinesischen Zeichen des Zeitungsnamens der Titel wieder zusätzlich in der latinisierten Pinyin-Umschrift "Renmin ribao", wie es vor der Kulturrevolution üblich war.

Zu Beginn der Kulturrevolution wurde der latinisierte Titel fortgelassen; ab 2. Juni 1966 erschien die Volkszeitung ohne den Namen in Pinyin-Umschrift, offensichtlich, weil die Pinyin-Schrift umstritten war. Wieweit sich mit der jetzigen Wiedereinführung des Pinyin-Titels eine Aufwertung der Pinyin-Umschrift verbindet und wieweit sich in dieser Maßnahme eine erneute Förderung der Schriftreform ankündigt, bleibt abzuwarten.

(46) Archäologische Funde nördlich der Großen Mauer

500 km nördlich der Großen Mauer im Kreis Weichang in der Provinz Hopei wurden kürzlich ein Dutzend Ortschaften aus der Zeit der Kampfreiche (476-221 v. Chr.) freigelegt und ein großes Gewicht aus der Ch'in-Zeit (221-207 v. Chr.) gefunden. Das Eisen-gewicht war aus 1,5m Tiefe von Kommunebauern ausgegraben worden. Es wiegt 28,15 kg, ist 17cm hoch und in gutem Zustand. Auf der Oberfläche des Gewichts ist das kaiserliche Edikt über die Standardisierung der Maße eingraviert, das 221 vom Gründer der Ch'in-Dynastie, Ch'in Shih-huang, erlassen worden war. Der Text, geschrieben in der kleinen Siegel-schrift des Li Szu, soll recht gut zu entziffern sein.

Die Funde, so heißt es, beweisen, daß Nordchina schon vor über 2000 Jahren Bestandteil des chinesischen Reiches war. (NCNA, 14.1.1977)

(47) Entdeckung von Dinosaurier-Fossilien in Tibet

Elf Arten von Dinosaurierfossilien sind von Arbeitern der Präfektur Changtu in Tibet entdeckt worden. Zum ersten Mal sind damit Überreste von Dinosauriern in einer derartigen Höhenlage, d.h. mehr als 4.200 m über dem Meeresspiegel gefunden worden.

Die Fossilien wurden im Bezirk Tayeh am Westhang der Tamala-Berge in Changtu von tibetischen Arbeitern bei Straßenarbeiten entdeckt. (NCNA v.20.1.77)

WIRTSCHAFT

(48) Wichtige Rolle der landwirtschaftlichen Nebengewerbe

Während der letzten Wochen ließ sich eine erneute Kampagne zum Ausbau landwirtschaftlicher Nebengewerbe feststellen. Ausdrücklich wird die "falsche Kritik der Viererbande" zurückgewiesen, daß die Ausübung dieser Tätigkeit einen Beweis "kapita-

listischer Restauration" im ländlichen Raum darstelle. Stattdessen heißt es:

"Sicherlich, die Diversifizierung der Wirtschaft und die häusliche Nebenproduktion sind Prozesse der Warenproduktion, die die Bedingungen für das Gedeihen des Kapitalismus erzeugen können. Jedoch darf nicht die Methode verwandt werden, daß man die Leute dazu drängt, aus Furcht vor einem Ersticken nicht zu essen, um sich so dem Wachstum des Kapitalismus entgegenzustemmen. Im Gegenteil, wir müssen die Führung durch die Partei stärken und die Politik der Partei ausführen, die darauf abzielt, die Entwicklung der diversifizierten Wirtschaft und der häuslichen Nebenproduktion zu kontrollieren und sie allmählich in die sozialistische Planwirtschaft eingliedern." (SWB, 31.12.1976)

Die Berichte weisen wiederholt auf die wichtige Rolle der Nebengewerbe hin, das heißt sowohl der kollektiven Nebenproduktionen der Landwirtschaft als auch der familiären Nebenerzeugung.

So wird vermerkt, daß "gegenwärtig nahezu 70% der Rohmaterialien der chinesischen Leichtindustrie aus der Erzeugung der landwirtschaftlichen Nebengewerbe stammt... Von den gesamten Nebengewerbeerzeugnissen, die durch die Handelsabteilungen aufgekauft werden, stammt nahezu ein Viertel von Kommunemitgliedern, die Nebentätigkeiten betreiben." (SWB, 31. Dez. 1976)

Das heißt, rund 17-18% der gesamten Rohmaterialien der chinesischen Leichtindustrie werden gegenwärtig durch familiäre Nebentätigkeiten im ländlichen Raum bereitgestellt. Unter diesem Aspekt ist es nicht verwunderlich, wenn die gegenwärtige Führung vor zu harten Eingriffen in das gegebene Produktionsgefüge warnt und Veränderungen nur "allmählich" durchgeführt sehen will.

Ähnliches gilt auch für die landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten von Industrie-einheiten. So zeigen Zahlenangaben der chinesischen Nachrichtenagentur vom 15. Jan. 1977, daß 1976 rd. 180.000ha Anbaufläche durch Industriebetriebe landwirtschaftlich bearbeitet wurden. Als großes Vorbild einer solchen Entwicklung dient das Ölfeld von Taching, von dem die "Industrie zu lernen" hat. Der Großteil dieser Anbaufläche entfällt auf folgende Industriesektoren:

- (1) Ölindustrie,
- (2) Forstwirtschaft und Holzindustrie,
- (3) Kohlebergbau.

(SWB, 25. Jan. 1977)

(48a) Ernteerträge 1976

In einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 29. Dezember 1976 heißt es u.a.: "Chinas Getreideerzeugung erreichte 1976 eine bisher nicht dagewesene Höhe und markiert damit 15 ununterbrochene Jahre guter Ernten. Die Erzeugung von Zucker, Hanf, Jute, Tabak, Tee und Seidenkokons übertraf überall das Jahr 1975. Angemessen große Fortschritte wurden in der Forstwirtschaft, Viehzucht, Fischerei und den Nebengewerben gemacht. Die Mehrheit der Provinzen, Städte und autonomen Regionen erreichte oder übertraf das Getreideertragsniveau von 1975. Shantung und Anhui gewannen über 10% mehr Getreide als 1975." (SWB/WER 12.1.1977, A 3)

Die Gesamtgetreideernte 1976 lag also höher als 1975, offensichtlich jedoch nur geringfügig, da keine weitere Quantifizierung der Steigerung erfolgte.

Ferner hat auch nur die "Mehrheit" der Regionen die Leistung von 1975 "erreicht" bzw. "übertraffen". Wieviele dieses Ziel nur erreicht haben und wie wenige es übertraffen haben, läßt sich nicht ersehen, ausgenommen für die beiden erwähnten Provinzen Shantung und Anhui. Ob die in der Planung vorgesehene Steigerungsrate 1975-76 erreicht worden ist oder nicht bzw. ob auch die Pro-Kopf-Getreideerzeugung gesteigert werden konnte, läßt sich ebenfalls nicht ersehen. Bei einem Bevölkerungswachstum von ca. 2% müßte die Gesamterzeugung an Getreide also um mindestens 2% gestiegen sein, um überhaupt eine Beibehaltung der 1975-Leistung zu garantieren. Wesentlich über dieser 2%-Marke dürfte die Steigerung jedoch kaum gelegen haben, wenn die natürlichen Widrigkeiten des Vorjahres berücksichtigt werden. Ausgehend von einer Getreideerzeugung von höchstens 275-280 Mio.t 1975 erscheinen 285t 1976 als eine geschätzte Höchstmarke.

(49) Neue Kreise vom Typ Tachai

In der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Landeskonferenz für das Lernen von Tachai in der Landwirtschaft, d.h. Oktober 1975 - Dezember 1976 hat sich die Gesamtzahl der Kreise vom Typ Tachai wesentlich erhöht. Von rd. 300 stieg sie auf gut 400 an, so daß gegenwärtig knapp ein Viertel der über 2.000 Kreise Chinas diese Klassifizierungsstufe der ländlichen Wirtschaftsleistung erreicht hat. Diese Zahl liegt bestensfalls in der Größenordnung, die plangemäß vorgesehen war; denn bis 1980 soll ein Drittel aller chinesischen Kreise diese Stufe erreicht haben, d.h. es muß ein jährlicher Durchschnitt von rd. 100 neuen Kreisen vom Typ Tachai eingehalten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, waren während der Wintersaison 1975-76 z.B. rd. 150 Mio. ländliche Arbeitskräfte unter Leitung von Fachgruppen eingesetzt, um den ländlichen Grundlagenaufbau voranzutreiben. Die Gesamtzahl dieser auf den Grundlagenaufbau spezialisierten Arbeitskräfte beläuft sich nach Aussagen der chinesischen Nachrichtenagentur auf rd. 17 Mio., während die oben erwähnte Zahl von rd. 150 Mio. mehr als 60% der gesamten ländlichen Arbeitskraft ausmachte. (SWB/WER 12.1.1977, A 2)

(50) Kohleförderung 1976

Aus einer Reihe von Berichten der chinesischen Nachrichtenagentur vom Dezember 1976 und Januar 1977 zu Fragen der nationalen Kohleförderung 1976 ergibt sich ein Bild, wonach die VR China 1975-76 eine Steigerung ihrer Rohkohleförderung in der Größenordnung von gut 5% erreicht haben dürfte, d.h. eine Gesamtförderzahl 1976 von rd. 430 Mio.t Rohkohle gegenüber rd. 410 Mio.t 1975. (Siehe dazu Thema in diesem Heft)

(51) Ölförderung und Erdgas

"China hat 1976 seinen Rohölförderungsplan vorzeitig erfüllt. Die Förderleistung lag 13% höher als 1975, d.h. 7,6mal so hoch wie 1965. Die Förderleistung für Erdgas stieg um 11%." (Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 5.1.1977 in SWB/WER 19.1.1977, A 5)

Ausgehend von einer konservativen Schätzung von gut 50 Mio.t Rohölförderung 1975 dürfte damit für 1976 eine Größenordnung von annähernd 60 Mio.t Rohöl erreicht sein. Ähnliches gilt für die Gasför-

derung. Ausgangsbasis ist hier eine ebenfalls konservative Schätzung von rd. 35 Mrd. cbm, so daß sich für 1976 knapp 40 Mrd.cbm ergäben. Das für die Ölförderung genannte Vergleichsjahr 1965 ist wenig zweckdienlich, da sich die Spannbreite der westlichen Schätzung von rd. 8 Mio.t bis knapp 11 Mio.t Rohöl bewegt. Eines läßt sich jedoch mit Sicherheit feststellen: Aufgrund der absolut größeren Ausgangsbasis der Rohölförderung hat sich die Zuwachsrate bei Öl und Erdgas 1975-76 gegenüber den Vorjahren (17-20% bei beiden Energieträgern) wesentlich verlangsamt.

(52) Pipeline-Bau im Norden und Osten

Nach Aussagen der chinesischen Nachrichtenagentur ist der Ausbau des Pipeline-Netzes für die Ölbeförderung im Nordosten des Landes, d.h. vom Ölfeld Taching durch die drei Provinzen Heilungkiang, Kirin und Liaoning zu den Häfen von Lü-ta und Chinghuang-tao sowie nach Peking plangemäß abgeschlossen. Im Gegensatz dazu befindet sich der Ausbau von Pipeline-Netzen im Norden und Osten, d.h. offensichtlich der Anschluß an die Ölfelder von Takang und Sheng-li noch in vollem Gange. So heißt es, daß sie "mit höchster Geschwindigkeit verlegt werden". (SWB/WER, 12.1.1977, A 7)

(53) Elektrizität 1976

Aus einer Vielzahl von Meldungen zur Elektrizitätserzeugung einzelner Orte und Provinzen der VR China sowie einigen Gesamtangaben - darunter ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 31. Dezember 1976 - "erzeugte China 1976 mehr Elektrizität als 1975. Bereits Ende November 1976 hatten mehr als 50 Kraftwerke ihre Produktionspläne 1976 erfüllt, und ferner ist eine große Zahl von neuen Kraftwerken in Betrieb genommen worden." (SWB, WER, 12. Januar 1977, A5)

In einigen Großkraftwerken des Landes - so z. B. im Hsin-tien-Werk, Provinz Shantung und im Huangtai-Werk, Provinz Shantung sowie in der Provinz Liaoning - wurden jeweils zwei bis drei neue 200 MW-Generatoreinheiten installiert und im Wangting-Großkraftwerk nahe Shanghai die zweite 300 MW-Generatoreinheit der VR China.

Die erwähnte große Zahl von neu erbauten Kraftwerken 1976 bezieht sich angesichts einer Vielzahl von Berichten offensichtlich vor allem auf den Bau mittlerer und kleiner Wasserkraftwerke unter örtlicher Kontrolle (Kreis, Volkskommune). So hat zum Beispiel die Provinz Honan 1976 allein 385 neue Kleinwasserkraftwerke mit insgesamt rd. 30 000 kW Leistungsfähigkeit erstellt, so daß die Gesamtkraft der kleinen Werke sich gegenwärtig auf rd. 102 000 MW beläuft, die eine Jahresleistung von rd. 200 Mio.kWh erbringen, das heißt eine Steigerung von 8% gegenüber 1975. (SWB, WER, 26. Januar 1977, A8)

Die Provinz Heilungkiang hat ihre Elektrizitätserzeugung unter der Leitung von sechzehn Schlüsselkraftwerken insgesamt um 12,3 % gesteigert. (SWB, WER, 19. Jan. 1977, S3).

Ausgehend von einer Gesamtelektrizitätserzeugung der VR China von rd. 115 Mrd.kWh 1975, von denen rd. ein Viertel auf Wasserkraftwerke entfiel, ergibt sich für 1976 folgende grobe Schätzung:

1. Die einfache Aussage, daß "China 1976 mehr Elektrizität erzeugte als 1975" legt nahe, daß die Steigerungsrate nicht gewohnt hoch war, das heißt niedriger als während der letzten Plan-Jahre. Die

relativ mäßigen Steigerungsraten der Kohle- und Ölförderung 1976 dürften diesen Tatbestand verstärken.

Im Gegensatz zur allgemeinen Wachstumsrate der Elektrizität scheint die Steigerung der Wasserkraftwerke in den meisten Provinzen weiter beschleunigt voranzugehen. Hier könnte sich als Mittel der verschiedensten Angaben ein Wert von mindestens 10 bis 12% ergeben.

2. Angesichts der Tatsache, daß die Wasserkraft nur ein Viertel der Elektrizität bereitstellt (1975 = knapp 30 der 115 Mrd.kWh), dürfte die Gesamtsteigerung bei kaum mehr als 8% gelegen haben, während sie 1971-75 noch rd. 10% jährlich betrug. Für 1976 läßt sich daher eine Gesamterzeugung vermuten, die in der Größenordnung von rd. 125 Mrd.kWh zu suchen ist.

(54) **Brückenbau Gelber Fluß**

Die bisher längste Straßenbrücke Chinas ist fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. Sie führt über den Gelben Fluß bei Lo-yang, Provinz Honan, und mißt eine Gesamtlänge von rd. 3.500 m. Grundelemente sind 50 m lange Spannbetontträger chinesischer Bauart. (SWB/WER 19.1.1977, A 6)

AUSSENWIRTSCHAFT

(55) **Der chinesische Außenhandelsminister Li Chiang besucht Jugoslawien und Rumänien**

Eine chinesische Wirtschaftsdelegation unter der Leitung von Außenhandelsminister Li Chiang besuchte vom 14. bis 21.1. Jugoslawien. Neben Belgrad wurden Dubrovnik, Split und Sarajevo besucht. Die Delegation konnte zwar nicht bei Tito selbst vorsprechen, kam aber in Kontakt mit dem jugoslawischen Vizepräsidenten, vor allem aber mit dem jugoslawischen Außenhandelsminister Emil Ludviger. In einem Kommuniqué wurde die Bedeutung des Handels und der breiteren wirtschaftlichen Zusammenarbeit als wichtige Faktoren für die weitere Festigung und Förderung der Gesamtbeziehungen zwischen den beiden Ländern hervorgehoben. Man wolle auch den Handel und die gesamtwirtschaftliche Zusammenarbeit durch Expansion der Handelsstruktur und die Suche nach neuen Bereichen der Zusammenarbeit weiter verstärken. In einem Interview mit der Agentur Tanjug hob Li Chiang hervor, daß China die jugoslawische Politik der Blockfreiheit, der Nichteinmischung in die Angelegenheiten anderer Länder sowie die Politik der Unabhängigkeit unterstütze. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern beruhten auf einer "schon lange bestehenden Freundschaft, die im antifaschistischen Krieg und im Kampf gegen Imperialismus und Hegemonismus geboren wurde" (Tanjug, 25.1.77, in BPA Ostinfo, 26.1.77, S.31). Li Chiang betonte auch, daß der Export chinesischer Waren, vor allem auch chinesischer Bodenschätze, von der Viererbande als Verrat und der Import von Waren aus anderen Ländern als Kult mit ausländischen Gütern bezeichnet und sabotiert worden sei. Nach der Zerschlagung der Viererbande könne es mit dem Außenhandel wieder aufwärts gehen.

Im Anschluß an die Jugoslawien-Visite hielt sich die Delegation vom 21. bis 28.1. in Rumänien auf. Li Chiang wurde hier sogar von Präsident Ceausescu empfangen. Auch hier wurde über Aspekte einer Verstärkung und Diversifizierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit gesprochen.

Beim Besuch des chinesischen Außenhandelsministers wurde für das Jahr 1977 ein Waren- und Zahlungsverkehrsabkommen geschlossen, das einen 20prozentigen Anstieg im Vergleich zu 1976 vorsieht. Rumänien wird an China Lkw's, Bohrausrüstung, Diesel- und E-Lok's, Kesselwagen, Ersatzteile sowie Produkte der Eisenhüttenindustrie und der chemischen Industrie liefern. China wird dagegen nach Rumänien Werkzeugmaschinen, Koks, Baumwolle, Walzwaren, NE-Metalle, Eisenlegierungen, Textilien und Nahrungsmittel exportieren. (BPA/Ostinformationen 25.1.77)

Während des Aufenthalts der Delegation brachte Hsinhua (NCNA, 25.1.77) einen Kommentar über die "schmerzlichen Konsequenzen der sowjetischen Kontrolle und Ausbeutung europäischer Länder" heraus: in Polen sei die Zuwachsraten bei Investitionen zurückgegangen und die Bevölkerung sei mit der Lebensmittelversorgung unzufrieden. In Ungarn habe man im Staatsplan 1976 für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes geplante Objekte nicht durchführen können. Seit 1975 habe die Sowjetunion mehr als einmal die Preise für von ihr in die osteuropäischen Länder exportierten Rohstoffe angehoben. Gleichzeitig habe sie die eigenen Importquoten gekürzt. So sei beispielsweise der Preis für Erdöl 1975 um 130, 1976 um 8% und 1977 um 22% gestiegen. Dies habe zu einem drastischen Anstieg der Gestehungskosten in den osteuropäischen Ländern geführt und diese Staaten gezwungen, noch mehr Maschinen und landwirtschaftliche Produkte in die Sowjetunion zu liefern, um damit das teure sowjetische Erdöl bezahlen zu können. Auch die landwirtschaftliche Produktion in den osteuropäischen Ländern sei dadurch in Mitleidenschaft gezogen worden. Gleichzeitig seien Polen, die DDR und die CSSR gezwungen gewesen, auf dem Weltmarkt für den Zeitraum 1975/76 11,9 Mio.Tonnen Getreide einzukaufen (Vergleich 1973/4: nur 9,4 Mio.Tonnen). Als Ergebnis der sowjetischen Ausbeutung seien auch die Auslandsschulden der osteuropäischen Länder rapide angestiegen. Die Folge dieser Auslandsschulden und Handelsdefizite: eine katastrophale Verknappung des Angebots auf den heimischen Märkten und raketartiges Ansteigen der Preise. Die ungarischen Behörden hätten beispielsweise seit Januar 1975 sechsmal die Preise erhöhen müssen. Fabrikmanager in den osteuropäischen Staaten hätten "versteckte Preiserhöhungen" vornehmen müssen.

(56) **Peking kauft Weizen in Buenos Aires**

Argentinien hat der Volksrepublik 200.000 Tonnen Weizen für insgesamt 18 Mio.\$ verkauft. Der Weizen, der einen besonders hohen Proteingehalt haben soll, wird von Februar bis Juni zu je 40.000 t-Lieferungen verschifft werden. Die Verhandlungen wurden auf chinesischer Seite von Li Chiang persönlich geführt, der gegenüber den argentinischen Gästen seine Hoffnung zum Ausdruck gebracht hat, daß sich die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern weiter entwickeln mögen. Die argentinischen Vertreter haben auch Kontakt mit der Textilaußenhandels-